

Kein Frühling wieder engelschön,
Auch sanft bei mir vorübergehn
Und wieder Lust bescheren.

Und so mein Auge, das sich so
Am Leben freut und immer froh
Den Frühling thät begrüßen,
Sich wenden ab vom Sonnenstrahl,
Weil oben es der Herr befahl,
Und sich auf immer schließen.

Doch hab' ich auch in meinem Schooß
Des Lebens Segen voll und groß
Gehäuft in guten Tagen,
Und hab' in meinem Sommer warm
Viel helle Stunden reich im Arm
Zu Kränzen eingetragen;

Doch hab' ich oft im Morgen klar
Und wenn der Mond am Himmel war
Und weit der Sterne Bogen
In meine Adern, meine Brust
Das Glück des Lebens und die Lust
Dies ein in's Herz gesogen;

Doch hab' ich Blüthen weit und breit
In meiner Jugend Freudigkeit
Gestreut mit warmen Händen,
Dass ja der schöne, sel'ge Mai
Nicht ohne Gunst und Gabe sey,
Die ich auch konnte spenden;

Doch hab' ich ernst auch dann die Frucht
Gereift und ihre goldne Wucht
Fest an die Brust gehalten,
Dass sich des neuen Lebens Glanz
Erschließen könnte drinnen ganz
Und Flügel auch entfalten.

Und alle gab ich, alle her,
Die Früchte reif und süß und schwer
Zu And'rer Lust und Frommen,
Und habe mir zum Lohne nur,
Des Dankes leise, fromme Spur,
Den Segen mir genommen.

Und was als Leben ich gefühlt
Und noch in meinen Adern spielt
Und bald nun muß verrinnen,
Das wird in meiner Früchte Kern
Bald auch nach oben, fromm und gern,
Die goldnen Fäden spinnen.

Fr. Kuhn.

Die Sennerhütte.

(Fortsetzung)

9.

Wie nun der Ritter durch das wilde Waldgebirge, schon nahe dem furchtbaren Schreckhorn, dahinzog, von Ida und seinen Knappen begleitet, und von den Beschwerden des Weges ermüdet, sich im Schatten gelagert hatte, da begab es sich, daß sein Ross, welches ein wenig seitwärts weiden ging, vom rechten Wege ablenkte, und als er ihm nachging und es wieder besteigen wollte, so verlor sich der

Pfad, und so war er seinen Knappen, die ihn auf der andern Seite des Weges suchten, endlich ganz aus dem Gesichte verschwunden. Der Abend brach herein und er fürchtete, in der kalten, feuchten Nacht, in den Schluchten und Felsenspalten seinen Untergang zu finden. Da gelobte er bei allen Heiligen: wenn ihn der Himmel diesmal aus der Gefahr erretten würde, so wolle er in dreien Tagen alle Wünsche und Bitten, die zu ihm gebracht würden, erfüllen, und sollte es ihm auch die Hälfte seiner Habe kosten. Und als er nun ängstlich um Hülfe rief, siehe, da erschien ihm von der andern Seite des Abhanges her eine weibliche Gestalt, begleitet von einem Jünglinge im ritterlichen Schmucke, die riefen ihm zu, hinüber zu kommen, wo der Fußpfad sich zu ebnen begann und der Ausweg aus dem Labyrinth vor ihm offen stand. Es war Käthli mit Bernhard, der die Alpenhütte besucht hatte, in der Hoffnung, Kunde von seiner geliebten Ida zu erhalten, und als er gehört hatte, Bruno werde nach Bergen kommen, mit Käthli ihm entgegen geeilt war. Mit nervigen Armen entwurzelte Bernhard eine junge Tanne und warf sie dem Ritter zu, und während Käthli hinab in die Tiefe stieg, ihn sicher zu geleiten, weil sie des Weges kundig war, hielt Bernhard den Baumstamm fest, damit er nicht ausgleiten möge.

So brachten sie den Erschöpften wohlbehalten zu Berthold Schaufung — der Alpenhütte, und Käthli pflegte ihn und reichte ihm einen stärkenden Labetrunk und erquickte ihn durch ein wohlschmeckendes Hirtenmahl.

Gott segne Euch, meine Kinder! — rief Bruno aus: — Ihr seyd zur guten Stunde erschienen, mich alten, abgelebten Greis vom Untergange zu retten! Sagt an, was ich Euch wieder thun kann, um Eure Hülfe zu vergelten?

Indem er noch so sprach, nahte sich Ida mit den Knappen, die ihren Herrn gesucht hatten, und als sie ihn nicht fanden, dem Wege zur Alpenhütte gefolgt waren, hoffend, ihn dort wieder zu finden. Da faßte Bernhard Bruno's Hand und siegte mit bewegter Stimme: Gebt mir Ida zum Weibe, mein Vater! — Dieß ist schon längst des Herzens stilles Sehnen, das nicht laut werden durfte, weil dem Verbannten die Rückkehr zur Heimath und des Vaters Segen versagt war.

Bruno maß ihn mit erstaunten Blicken, in seinem Herzen regte sich's gar wundersam, und er wußte nicht, ob er gewähren oder versagen solle.